



FERIEN MIT SILVESTER

6+

Österreich 1990

93 Minuten, Farbe

Regie: Bernd Neuburger

mit: Claudia Türk, Johanna Schirlbauer, Heinrich Sauer,
Stefan Schnabel, u.a.

deutsche Fassung

Autor: Dr. Franz Grafl

Schwer ist es immer, aus gewohnter Umgebung weg zu sein und allein mit einem Onkel, der unbekannt ist, Zeit verbringen zu müssen. Und das mitten im Wald, in einem unbekanntem Haus, in dem es oft sehr dunkel ist: dunkel in der Bibliothek Silvesters, dem Onkel, aber auch dunkel am Dachboden des Nachbarhauses, bei dem Katharina und Veronika einsteigen, um den zweiten Teil der Schatzkarte zu finden. Dunkel ist es auch in der Höhle, wo sie den Schatz vermuten.



Aber eine Erzählung mit filmischen Mitteln kann diese Dunkelheit aufhellen: durch die Personen, die wir kennen lernen, durch Musik, die uns begleitet oder durch das Taschenlampenlicht, das uns mit unserer Angst versöhnt.

Frage vor dem Film

- Beobachte, wann Struppi das erste Mal gezeigt wird, und seine weiteren „Auftritte.“

Blicke

Blicke bei der ersten Begegnung.



Blicke beim Abschiednehmen



Ein skeptisch ängstlicher Blick von Katharina, zweifelnd und ebenso skeptisch von Silvester, als sie sich zum ersten Mal begegnen: „Du brauchst ja keine Angst haben“, sagt Silvester.

Beim Abschied gibt es ein offenes und lächelndes Gesicht von Katharina und ein lächelnd trauriges von Silvester. Und dazwischen liegt die Geschichte, die beide verändern wird.

Diese einfache Zusammenschau von Gesichtern, wie sie im Film nicht erlebt werden kann, zeigt die Gefühle der Protagonisten zueinander, „... vermittelt mehr als tausend Worte“. Aus Gesichtern in

Großaufnahme Gefühle kennen zu lernen, bleibt das Privileg einer Filmerzählung!

Einmalig bei diesem Film ist auch die Gelegenheit mit den HauptdarstellerInnen Claudia (Katharina) und Johanna (Veronika) über den Film zu sprechen. Wie sie die Dreharbeiten erlebten, und was sie heute über ihre Erfahrungen von damals – vor dreißig Jahren - denken.

Kleidung

Johanna, die Darstellerin der Veronika, wollte weder im Alltag noch für den Film ein Kleid anziehen. Aber um sich zu Beginn des Filmes als Charakter von Katharina abzuheben, musste sie in ein Kleid schlüpfen und sogar die Haare blond färben.

Zeigt diese Jeanslatzhose oder Jeansjacke vielleicht nicht das wachsende Selbstbewusstsein Katharinas auf, das ja immer stärker wird, je länger die Geschichte dauert? Damals war Jeansstoff sehr gebräuchlich, um Mut und Lässigkeit auszudrücken, aber auch um im Schmutz zu spielen und in Höhlen zu kriechen. Der Stoff ist sehr pflegeleicht.

- Frage deine Mutter, ob sie auch eine Jeanslatzhose hatte.
- Wie drückt sich dieses wachsende Selbstbewusstsein Katharinas aus? (Sprachwitz: lustige Antwort, Angst überwinden, mit allen Menschen ohne Scheu ins Gespräch kommen)
- Ziehst du dir auch manchmal etwas Besonderes an, um dein Selbstbewusstsein zu stärken (feste Schuhe, bunte Jacke)?

Vorurteil

Bereits bei der Anreise zum Haus sagen ihre Eltern: „Silvester ist ein alter Spinner.“ Für Katharina ist das Wort neu. Deshalb wird sie es auch später im Gespräch mit Silvester, absichtlich, unabsichtlich (?) wiederholen. Aber je näher sie Silvester kennenlernt, desto mehr erkennt sie, dass „Silvester ist ein Spinner“ gar nicht stimmt. Außerdem weiß man nicht wirklich, was das sein soll.

- Wie würdest du Silvester beschreiben? (Astronom, liest konzentriert, bleibt manchmal in Gedanken versunken, Tagträumer)

Ein weiteres Vorurteil stellt die Charakterisierung der Wiener Nachbarfamilie dar. Dieses wird jedoch im Gegensatz zu Silvester nicht positiv aufgelöst. Es bleibt bestehen. Aber durch die unglaubliche Ansammlung von Klischees, Bier trinken, böse zu den Nachbarmädchen sein, u.a. (welche noch?) führt sich dieses Vorurteil ad absurdum. Es kommt zu lustigen Episoden durch das In-Szene-Setzen dieser Klischees, die aber niemanden wirklich verletzen.

Musik / Ton / Beobachtung

Bei diesem Thema können die Kinder schon vor der Vorstellung mit bestimmten Beobachtungsaufgaben vertraut gemacht werden. Diese werden gerne angenommen. Zusätzlich schärfen diese freiwilligen Aufgaben die Konzentration auf den Film, wodurch der Festivalbesuch zu einem besonderen und einzigartigen Erlebnis wird.

- Welche Instrumente kannst du erkennen / hast du erkannt (Xylophon, Geige, Cello, Bassgeige, Trommel, Klavier)?

Aber nicht nur Musik wird verwendet, um verschiedene Gefühle bei uns ZuschauerInnen zu erzeugen, auch die Stille oder Naturgeräusche färben emotional eine Handlung. Johanna (Veronika) erinnert sich an die Überraschung, wie sie zum ersten Mal bei ihren Szenen Musik gehört hat. Claudia (Katharina) erinnert sich noch gut an die Szene im abgedunkelten Zimmer, in der Bibliothek von Silvester. „Unheimlich war es dort“, und die Musik (!) macht das Übrige.

- Kannst du dich an eine Sequenz erinnern, wo dir die Musik / die Stille oder die Naturgeräusche besonders aufgefallen sind?
- Kannst du dich an Einstellungen / Bilder erinnern, bei denen es still ist oder Naturgeräusche zu hören sind (Frösche, Wind)?

Running Gag = Witz in Wort oder Bild, der sich wiederholt

Ein typisches Beispiel dafür wird mit dem Postbeamten inszeniert, der täglich kommt und dem immer das Rad umfällt. Ist es das erste Mal noch überraschend, merken wir beim zweiten Mal bereits, da stimmt etwas nicht (mit dem Postbeamten vielleicht?), um beim dritten Mal darauf zu warten, was nun passiert. Eine besondere Feinheit der Darstellung besteht darin, dass wir sogar einmal hören, wie das Rad umfällt, ohne es zu sehen!

- Achte auf diese Stelle. Kannst du sie erkennen?



Erst im Fernrohr sehen die Kinder, dass der Postbote normal aus dem Garten fahren kann, ohne dass vorher das Rad umgefallen ist.

Wie sich eine Reibbürste in einen kleinen Hund verwandelt.

Die Mädchen verlieren die Bürste im Bach. Dort, wo sie das Auftauchen der Bürste erwarten, treibt ein verschnürter Karton. – „Komm schnell!“ – Nach Öffnen des Kartons kommt ein kleiner Hund zum Vorschein.



Die Kräfte der Fantasie = Erfahrungen, die durch Vorstellungskraft gemacht werden können, sind der Ursprung der (auch wissenschaftlichen) Welterkenntnis.

Die Kraft der Erzählung, die seit jeher die Menschen, früher am Lagerfeuer oder heute per Internet, begeistert.

„Jedes Mädchen wünscht sich, dass seine Spielzeuge lebendig werden“, so Claudia (Katharina). Diesen Wunsch kennt auch die Filmautorin. Deshalb zeigt sie uns, wie die Bürste zum Struppi wird. Wir sehen ihn immer wieder als Begleiter der beiden Mädchen. Manchmal, wie er aufmerksam zuhört, interes-

siert aufblickt, manchmal, wie er verwundert das Geschehen betrachtet und sogar die beiden Mädchen vor dem über das Freisetzen der Fische vorerst verärgerten Fischer warnt. Immer wieder sehen wir ihn in den Zwischenbildern einer Szene. Damit unterstreichen der Regisseur und die Autorin, dass Struppi zu einem wichtigen Kommentator und Begleiter wird. Er erhält sogar ein eigenes Stück der Geburtstagstorte.

Das Haus, die Dunkelheit und die Erinnerung.

Nachdem Katharina und Veronika mit liebevollem Witz Silvester ein wenig überrumpelt haben,

- Kannst du dich erinnern? („Ja, ja, ja...“)

um länger bei ihm bleiben zu können, sitzen alle drei im dunklen Wohnzimmer. Alle drei haben viel miteinander zu besprechen, um vielleicht auch den Unmut Silvesters auszuräumen. Dazwischen ist nur das Ticken einer Uhr zu hören.

Auch Johanna (Veronika im Film) kann sich gut an diese Szene erinnern, die oft geprobt werden musste. Die Szene ist von vielen Dialogen getragen. Schwer war es, wie sich Johanna heute erinnert, sich diese zu merken, aber auch, so ihre Erinnerung, weil es sehr dunkel war.



Aus einer Zeichnung werden lebendige Figuren

Dieses Beispiel erinnert auch an die Frühzeit des Kinos (vor mehr als 100 Jahren), wo damals viel mit diesem Effekt wie hier gearbeitet wurde. Film war eine Zirkusunterhaltung, um das Publikum zu verblüffen.



Unbewegliche Figuren beginnen zur Überraschung des Publikums zu tanzen, springen oder zu laufen. Im Film bekommen die Mädchen durch die in der Bibliothek gefundene Zeichnung die Idee, mit Tanz und Flötenspiel auf der Straße Geld zu sammeln, um dem Fischer seinen Ausfall zu bezahlen. Sie haben seine gefangenen Fische aus Übermut und aus Mitleid mit den Lebewesen hinter seinem Rücken wieder zurück in den Bach geworfen.

Aus einem sonnigen Nachmittag wird dunkle Nacht.

Eine interessante optische Lösung, die auch zeigt, wie die Zeit vergeht. Im Film klar und einfach in drei Bildern gezeigt, die zwar zeitlich auseinander liegen, aber eine gedankliche Einheit bilden.

An einem Nachmittag gehen die Mädchen mit einer Taschenlampe (1) in die Höhle, die beiden auf der Suche (2) nach dem Schatzplan, am Abend vor der Höhle mit Vollmond (3)



Freundschaft

Manchmal streiten die Mädchen auch miteinander. Wer von beiden nimmt Struppi nun nach Hause, nachdem die Ferien bei Silvester zu Ende gehen. Jedoch beenden sie den Streit damit, dass sie Struppi entscheiden lassen, mit wem er mitgehen möchte. Unerwartet für die beiden Mädchen läuft Struppi in das Zimmer und legt sich unter den Tisch von Silvester. Auch hier ist die überraschende Wendung ein belustigendes Element der Erzählung.

- An welche Überraschungen kannst du dich erinnern (Bürste / Struppi – Umfallen des Fahrrads – Zeichnung / lebendige Menschen – durch das Fernrohr sehen)?

Schließlich schwören die beiden, einander nie aus den Augen zu verlieren, und dass ihre Freundschaft für immer währen wird.

Eine gute Idee stellt auch das Spiel mit dem unterschiedlichen Sehen dar. Nehmen die beiden Kinder das Fernrohr, so sehen sie Egon und Silvester als Kinder. Dagegen können die Erwachsenen, Egon und Silvester, nur immer die Gegenwart erkennen. Es kommt zu einer Umkehrung der üblichen und gewohnten Ansicht, dass Erwachsene auch in die Vergangenheit sehen / denken, aber Kinder eher nur die Gegenwart sehen.

Bei vielen Filmen ist die letzte Sequenz bzw. überhaupt die letzte Einstellung / das letzte Bild wichtig. Sie kann ein Ausblick auf Zukünftiges sein, eine Zusammenfassung des Gesehenen und Gehörten, oder – wie in diesem Film – es wird auf ein interessantes Moment, das „doppelsichtige“ Fernrohr, erinnert.

Das Schlussbild verengt sich auf den Fernrohrdurchblick.

Ende

Gemeinsam können wir nachdenken über Lebensweisen / philosophische Gedanken Silvesters und Egons, über Dialoge und Erfahrungen der Filmkinder Johanna und Claudia, aber auch über die Alltagscharakterisierung der Wiener Nachbarfamilie.



Vor dem Filmbesuch derartig markante Sätze aus dem Film z.B. auf die Tafel zu schreiben, ergibt eine gute Grundlage, sich gemeinsam auf den Filmbesuch einzustimmen. Damit wachsen die Konzentration und die Spannung auf den Film. Gleichzeitig hebt sich dieser Festivalbesuch vom normalen Filmeschauen dadurch ab, dass man gemeinsam vorher (=Einstimmung) / nachher (=Erinnerung an die Situation) darüber spricht. Dabei geht es weniger darum, wer sie sagt, als vielmehr darum, die Sinnsätze aufzugreifen, darüber nachzudenken und sie gemeinsam zu besprechen. Im Film gehen diese nachdenklichen oder lustigen Sätze oft unter.

- „Der kürzeste Weg führt nicht immer zum Ziel.“
- „Wo bleibt der Bua mit dem Bier.“
- „Kannst du dir vorstellen, dass du dir nichts vorstellen kannst?“
- „Wer nicht weg will, der soll bleiben!“
- (Der Film) “ ... ist in meinem Herzen geblieben!“
- „So was kann man nicht bezirzen – will man auch gar nicht.“
- „Geh in den Garten und zähl` die Bäume.“



Ausgewählte Themen und Beschreibungen sollen helfen, bestimmte Aspekte des Filmes im gemeinsamen Gespräch – als Vorbereitung oder in der Nachbereitung – zu vertiefen.